

Österreichischer

ZAHLENSPIEGEL



© violetkaipa - stock.adobe.com

Jänner 2022

Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz: neun von zehn Erwerbstätige sind davon betroffen

86% aller Erwerbstätigen (ca. 3,7 Mio.) waren am Arbeitsplatz zumindest einem körperlichen und/oder psychischen Risikofaktor ausgesetzt. 79% der Erwerbstätigen gaben mindestens einen körperlichen Risikofaktor an, rund 60% klagten über zumindest ein psychisches Risiko. Im Jahr vor der Befragung hatten 3,5% mindestens einen Arbeitsunfall.

Überanstrengung der Augen und Zeitdruck

Als häufigstes körperliches Gesundheitsrisiko wurden Arbeiten genannt, bei denen eine starke Anstrengung der Augen nötig ist (rund 40% der Erwerbstätigen). Jeweils ein Drittel musste sich wiederholende Handbewegungen ausführen oder schmerzhafte Arbeitshaltungen einnehmen. Etwa 26% mussten mit schweren Lasten hantieren. In der Landwirtschaft (ca. 90%) und im Bauwesen (ca. 89%) Erwerbstätige sowie in der Abfallentsorgung bzw. Wasserversorgung (87%) tätige Personen waren den stärksten körperlichen Risiken am Arbeitsplatz ausgesetzt. Etwa 40% der Erwerbstätigen gaben starken Zeitdruck bzw. Arbeitsüberlastung als größtes Risiko für das psychische Wohlbefinden an. Psychische Belastungsfaktoren betreffen vor allem Branchen, in denen personenbezogene Dienstleistungen erbracht werden. 74% der im Gesundheitswesen Tätigen nannten zumindest einen psychischen Risikofaktor bei der Arbeit, ebenso wie 68% der im Erziehungswesen Tätigen sowie 65% der Beschäftigten im öffentlichen Dienst.

Probleme des Bewegungsapparates, Stress, Depressionen

13,4% aller (jemals) erwerbstätigen Personen gaben zumindest ein arbeitsbedingtes Gesundheitsproblem an. Als schwerwiegendste gesundheitliche Beschwerde nannte rund ein Drittel der betroffenen Personen durch die Arbeit hervorgerufene Rückenprobleme, etwa 20% berichteten über Probleme mit Nacken, Schultern, Armen oder Händen. 14% nannten Probleme mit Hüften, Beinen oder Füßen, ca. 7% Depressionen und ca. 5% Stress als schwerwiegendste arbeitsbedingte Einschränkung.

Gesundheitsrisiken¹⁾ am Arbeitsplatz (in % der Erwerbstätigen)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Ad-hoc-Modul 2020.
- Erwerbstätige Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 oder mehr Jahren. -
1) Auswahl von körperlichen und psychischen Gesundheitsrisiken.

Entwicklung der Erwerbspersonen bis 2080

Die Zahl der Erwerbspersonen sollte in den nächsten Jahren relativ konstant bleiben. Laut Trendvariante wird das demographische Angebot an Erwerbspersonen 2050 gegenüber 2020 (4,58 Mio.) bloß um 0,6% niedriger sein und somit 4,56 Mio. betragen. Relativ zur Gesamtbevölkerung sinkt der Anteil der Erwerbspersonen allerdings von 51,4% im Jahr 2020 auf 47,3% im Jahr 2050.

Starke Jahrgänge rücken ins höhere Erwerbsalter nach

Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und der langfristigen Trends bei der Erwerbsbeteiligung sind für die konstant bleibende Zahl an Erwerbspersonen die 55- und Mehrjährigen verantwortlich. Dabei handelt es sich um die starken Babyboom-Jahrgänge der 1960er-Jahre. Hier steigt die Zahl der am Arbeitsmarkt aktiven Personen bis 2050 um 20%. Die Zahl der unter 35-jährigen Erwerbspersonen sinkt bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts hingegen um 7%, jene der 35- bis 54-jährigen im selben Zeitraum um 3%.

Langfristig knapp vier von fünf Personen am Arbeitsmarkt aktiv

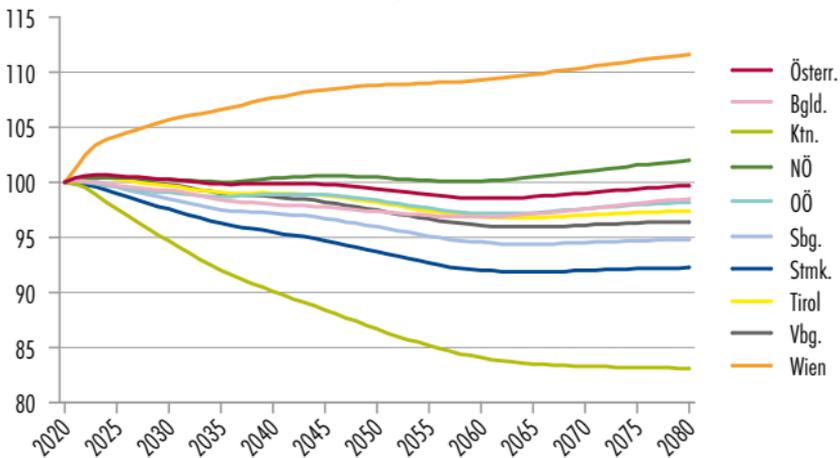
Der Frauenanteil an den Erwerbspersonen lag 2020 bei 46,6% und wird bis 2040 auf 47,1% anwachsen. Die allgemeine Erwerbsquote der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung lag 2020 bei 76,5%. Die erwartbaren Veränderungen in der altersspezifischen Erwerbsbeteiligung lassen die allgemeine Erwerbsquote bis 2040 auf 78,8% steigen.

Zuwächse an Erwerbspersonen in Wien, Rückgang in Kärnten

In Wien wird die Bevölkerung im Erwerbsalter infolge der Zuwanderung deutlich zunehmen. Demnach steigt hier die Zahl der Erwerbspersonen bis 2050 um 8,8% und bis 2080 schließlich um 11,6%. Ab dem Jahr 2022 werden in Wien mehr als 1 Mio. Erwerbspersonen wohnhaft sein. Kärnten hat mit einer schrumpfenden Bevölkerung, insbesondere im Erwerbsalter, zu rechnen. Hier sinkt die Zahl der Erwerbspersonen bis 2050 um 13,3% und bis 2080 um 16,9%.

Entwicklung der Erwerbspersonen 2020 bis 2080

(laut Trendvariante; 2020=100)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwerbspersonenprognose 2021.

Entwicklung ausgewählter Indikatoren

Indikatoren		2020		August 2021		September 2021		Oktober 2021		November 2021	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1.000	8.932,7	0,4	n.v.	n.v.	8.976,5 ¹⁾)	0,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	darunter Ausländer/-innen in 1.000	1.531,1	3,0	n.v.	n.v.	1.578,8 ¹⁾)	3,9	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Lebendgeborene in 1.000	83,6	-1,6	7,5 ²⁾	-0,7	7,8 ²⁾	6,5	...	...	...	...
	Gestorbene in 1.000	91,6	5,7	7,0 ²⁾	2,5	6,9 ²⁾	2,2	7,5 ²⁾	-1,4	...	...
	Eheschließungen in 1.000	39,7	-13,8	6,5 ²⁾	-2,9	5,4 ²⁾	-10,0	...	...	...	...
	Ehescheidungen in 1.000	14,9	-8,9	0,9 ²⁾	-16,7	1,1 ²⁾	-24,5	...	...	...	...
	Wanderungsbilanz in 1.000 ²⁾	40,1	-1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1.000	8,8	-16,2	n.v.	n.v.	2,2 ¹⁾	5,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
Arbeitsmarkt	Unselbständig Beschäftigte in 1.000	3.717	-2,1	3.891	2,6	3.893	2,5	3.872	2,8	3.854	3,1
	Offene Stellen lt. AMS in 1.000	62,8	-18,5	113,8	72,5	113,7	69,4	112,2	73,4	100,8	73,0
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1.000	409,6	35,9	286,3	-23,0	269,3	-22,4	269,5	-24,8	289,3	-26,0
	Arbeitslosenquote national ³⁾ in %	9,9	-	6,9	-	6,5	-	6,5	-	7,0	-
	Arbeitslosenquote international ⁴⁾ in %	5,4	-	5,9	-	5,2	-	5,7	-	5,3	-
	Tariflohnindex (TLI; 2016=100)	109,8	2,4	111,8	1,6	111,8 ²⁾	1,6	111,9 ²⁾	1,6	112,1 ²⁾	1,7
Preise	Verbraucherpreisindex (VPI; 2020=100)	100,0	1,4	103,0	3,2	103,5	3,3	104,1	3,7	104,8 ²⁾	4,3
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015=100)	108,47	1,4	111,23	3,2	112,23	3,3	113,03	3,8	113,64 ²⁾	4,1
	Großhandelspreisindex (GHPI; 2020=100)	100,0	-4,1	111,8	12,0	112,7	13,5	115,6	15,8	116,7	16,6
Wirtschaft	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. €	144,4	-8,5	13,7 ²⁾	26,4	15,8 ²⁾	23,6	15,5 ²⁾	14,0	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. €	142,6	-7,1	12,3 ²⁾	20,4	14,7 ²⁾	14,5	14,2 ²⁾	7,9	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B-F) arbeitstätig bereinigt (2015=100)	109,0	-5,3	110,2 ²⁾	8,6	126,6 ²⁾	5,0	130,4 ²⁾	5,5	135,1 ²⁾	7,4
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): ⁵⁾ Beschäftigte in 1.000 ⁶⁾	641 ²⁾	1,4	641 ²⁾	1,4	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Umsatz in Mrd. € ⁵⁾	21,3 ²⁾	35,0	24,6 ²⁾	24,8	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Beschäftigte zum Jahres-/Monatsende in 1.000 ⁵⁾	214 ²⁾	2,9	214 ²⁾	2,4	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Umsatz in Mrd. € ⁵⁾	3,8 ²⁾	12,6	4,4 ²⁾	9,1	...	...	...	...
	Baupreisindex (2020=100) ²⁾	100,0	...	n.v.	n.v.	106,6 ¹⁾	6,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Umsatzindex nominell: Handel (2015=100)	105,9	-5,3	114,8	11,7	124,0	9,0	...	...	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015=100)	97,7	-15,6	n.v.	n.v.	114,6 ¹⁾	11,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	97,9	-35,9	20,8	15,4	11,7	18,5	8,0	84,5	3,3 ²⁾	204,0
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	66,3	-41,2	14,5	28,2	7,7	30,3	4,9	157,2	1,8 ²⁾	456,4
	BIP in Mrd. € / Wirtschaftswachstum real (Dezember 2021)	379,3	-6,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentliches Defizit/Überschuss in % des BIP (Ende Dezember 2021)	-8,3	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Öffentlicher Schuldenstand in % des BIP (Ende Dezember 2021)	83,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1.000	353,2	-19,0	29,2	-5,3	28,0	-12,3	26,5	-15,2	22,7	-12,4
	Pkw-Neuzulassungen in 1.000	248,7	-24,5	17,7	-15,2	17,9	-19,4	14,8	-39,2	17,5	-12,6
	darunter Elektro in Stück	15.972	72,8	3.200	183,9	3.597	84,8	2.323	47,2	3.498	69,7

Q: STATISTIK AUSTRIA. - „n.v.“ Keine Daten vorhanden. - „...“ Daten liegen noch nicht vor. - *) Vorläufig. - 1) Quartals- bzw. Halbjahreswert. - 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. - 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebotes. - 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. - 5) Primärstatistische Daten: Diese beinhalten alle meldepflichtigen Unternehmen (20 oder mehr Beschäftigte oder Überschreitung von branchenspezifischen Umsatzschwellen). - 6) Zum Jahres- bzw. Monatsende. - 7) Für das Jahr 2020 gelten die berechneten Werte auf der Basis 2015, welche auf die neue Basis 2020 umbasiert wurden.

Bildung und Erwerbstätigkeit erhöhen COVID-19-Impfquoten

Aus Auswertungen zum Impfverhalten unter Berücksichtigung von COVID-19-Erkrankungen am Stichtag 30.11.2021 geht hervor, dass der Geimpft-/Genesen-Status der Wohnbevölkerung Österreichs in Abhängigkeit von sozioökonomischen Merkmalen variiert.

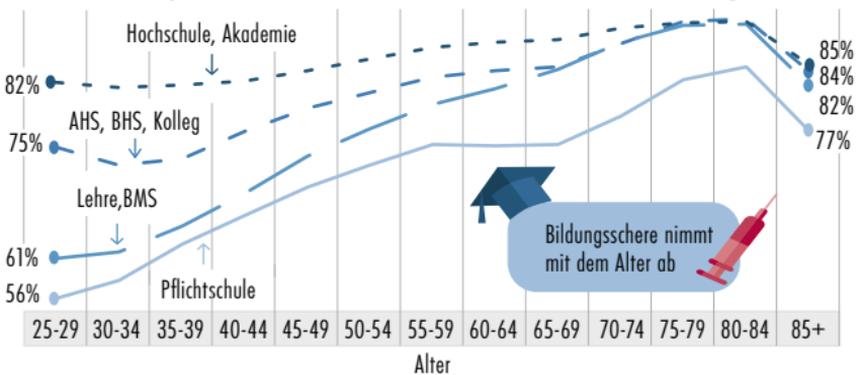
Über alle Altersgruppen hinweg liegt der Anteil der Geimpften (inklusive sowohl geimpft als auch genesene Personen) bei rund 67%. Knapp unter 4% der Bevölkerung sind nur genesen und rund 30% sind weder geimpft noch genesen. Zwischen Männern und Frauen bestehen dabei keine wesentlichen Unterschiede. Zum Zeitpunkt des Datenabzuges am 30.11.2021 waren erst sehr wenige Kinder unter zwölf Jahren geimpft (0,6%). Ab dem zwölften Geburtstag steigen die Anteile der geimpften Jugendlichen aber steil an und liegen in der Altersgruppe von 20 bis 24 Jahren bei 71,1%. Danach geht dieser Anteil bis zur Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen leicht zurück (rund 68%). Ab 35 Jahren steigen die Anteile schließlich kontinuierlich bis ins hohe Erwachsenenalter an. Die höchsten Anteilswerte zeigten sich in den Altersgruppen zwischen 75 und 84 Jahren (über 87%).

Bildung und Erwerbsstatus beeinflussen die Impfquoten erheblich

Die jetzt erstmals vorliegenden Ergebnisse für die Gesamtbevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren zeigen höhere Impfquoten sowohl von Personen mit höherer Ausbildung als auch der aktiv erwerbstätigen Bevölkerung im Vergleich zu nicht aktiv erwerbstätigen Personen. Insgesamt ist der Anteil der Geimpften bei aktiv Erwerbstätigen mit Hochschulbildung mit 85,6% am höchsten und damit um rund 16 Prozentpunkte höher als bei aktiv Erwerbstätigen mit höchstens Pflichtschulabschluss (69,8%).

Bei nicht aktiv erwerbstätigen Personen sind die Unterschiede entlang der Bildungsschichten nicht so stark ausgeprägt: Personen mit Pflichtschulabschluss haben aber auch hier die niedrigsten Anteile an Geimpften. Mit 64,6% liegt die Impfquote 7,8 Prozentpunkte unter jener der nicht aktiv Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss.

Aufrechter Impfschutz in Prozent nach Alter und Bildungsstand



Q: STATISTIK AUSTRIA, Nationales Impfregister Österreichs 30.11.2021, Epidemiologisches Meldesystem 30.11.2021, Statistik des Bevölkerungsstandes (vorl. Ergebnisse) 1.7.2021, noch nicht verfügbare Informationen über den Bildungsstand auf Basis des Bildungsstandregisters geschätzt.

Austrian Recovery Barometer

Der starke Aufholprozess der Wirtschaftsleistung nach dem Ende des dritten Lockdowns setzte sich auch im 3. Quartal 2021 fort. Nach dem kräftigen Wachstum im 2. Quartal 2021 (+13,0%) verzeichnete die österreichische Wirtschaft im 3. Quartal erneut einen deutlichen Anstieg. Das BIP ist im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5,7% gewachsen. Damit lag die Wirtschaftsleistung in Österreich mit 101,1% bereits über dem Vorkrisenniveau (3. Quartal 2019).

Industrie und Bau über Vorkrisenniveau

Die positive Entwicklung der Umsätze zeigte sich in der Frühschätzung für Oktober 2021 sowohl für die Industrie (+16,4% zu 2020) als auch etwas gebremst für den Baubereich (+2,0%). Trotz Lieferengpässen und Rohstoffknappheit lag der Umsatzindex für Industrie und Bau im heurigen Oktober 11,1% über dem Vorkrisenniveau vom Oktober 2019.

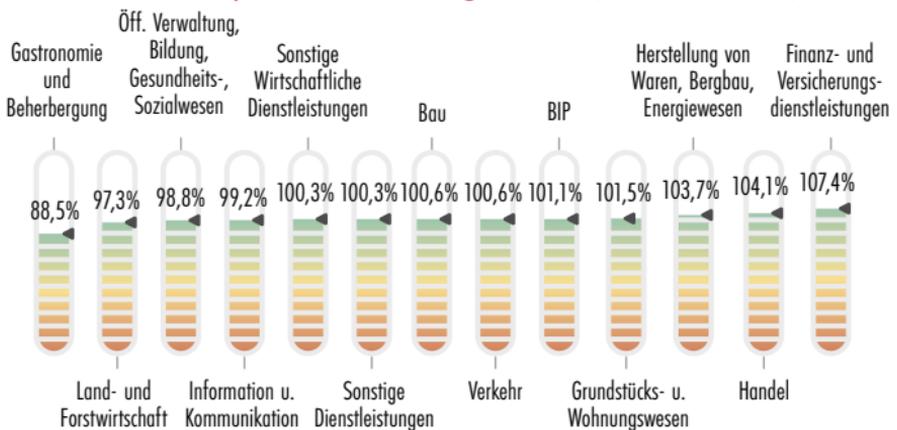
Tourismus-Sommersaison 2021 über Vorjahresniveau

Die touristische Sommersaison (Mai bis Oktober 2021) erreichte 66,37 Mio. Nächtigungen und lag damit um 23,3% über dem Ergebnis derselben Vorjahresperiode. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste belief sich auf 42,32 Mio., um 33,8% mehr als 2020, aber um 24,0% weniger als im Sommer 2019. Die inländischen Gäste nächtigten um 8,3% häufiger als noch im Sommer 2020 und lagen mit 24,05 Mio. Nächtigungen auch über dem Vorkrisensommer 2019 (+3,2%). Die Nächtigungen inländischer Gäste überschritten erstmals die 24-Millionen-Marke.

Vor viertem Lockdown deutliche Entspannung am Arbeitsmarkt

Die Beschäftigtenverhältnisse sind im Oktober 2021 um rund 2,9% gegenüber Oktober 2020 gestiegen. Die Beschäftigung im Oktober 2021 lag damit um 1,7% über dem Wert von Oktober 2019. Weiterhin bestehen am Arbeitsmarkt besondere Herausforderungen bezüglich der Langzeitarbeitslosigkeit: Im November 2021 war die Zahl der Personen mit einer seit mind. zwölf Monaten durchgehend bestehenden AMS-Vormerkung im Vergleich zum November 2019 um 33,0% erhöht.

Austrian Recovery Barometer: Vergleich Q3/2021 mit Q3/2019



Q: STATISTIK AUSTRIA, Vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Regionale Wirtschaft 2020 pandemiebedingt eingebrochen

2020 verzeichneten alle Bundesländer einen massiven Rückgang des realen Bruttoregionalprodukts (BRP) bei einer Schrumpfung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 6,7%.

Tirol wies mit 10,2% den stärksten realen Rückgang aller Bundesländer auf. Hauptverantwortlich war der coronabedingte Einbruch im Wirtschaftsbereich Beherbergung und Gastronomie (-38,1%). Diese Branche hat hier einen deutlich größeren Stellenwert als in den anderen Bundesländern. Auch in Salzburg waren Beherbergung und Gastronomie ausschlaggebend für die Abnahme der Wirtschaftsleistung um gesamt 7,9%. In Niederösterreich und der Steiermark ging das BRP um jeweils 7,1% zurück.

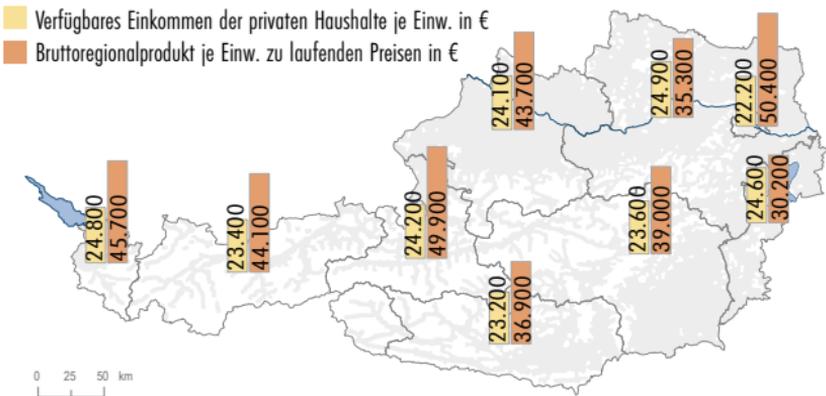
Kärnten, Wien, Vorarlberg, Oberösterreich spürten Krise weniger

Am glimpflichsten kam Kärnten mit -5,7% durch das Corona-Krisenjahr 2020. Auch in Wien war der reale Rückgang mit 5,8% gedämpft. In Vorarlberg sank das regionale BIP ebenfalls um 5,8%. In Oberösterreich ging die Wirtschaft um 5,9% zurück. Auch im Burgenland schrumpfte das BRP mit 6,3% nicht ganz so stark wie im Österreichschnitt (-6,7%).

Niederösterreich überholt Vorarlberg beim Pro-Kopf-Einkommen

Die privaten Haushalte in Niederösterreich verzeichneten mit 24.900 € das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf und lösten Vorarlberg mit 24.800 € an der Spitze ab. Es folgten das Burgenland mit 24.600 € und Salzburg mit 24.200 €. Über dem Österreichschnitt von 23.700 € fanden sich die Pro-Kopf-Einkommen der Oberösterreicher/-innen mit 24.100 €. Die Steiermark und Tirol lagen mit 23.600 € und 23.400 € leicht unter dem Österreichschnitt. Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in Kärnten (23.200 €), während Wien mit 22.200 € wie in den Vorjahren den niedrigsten Wert aufwies.

Verfügbares Einkommen privater Haushalte und BRP 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnung.

Herausgeber und Hersteller: STATISTIK AUSTRIA, Gugglgasse 13, 1110 Wien; Internet: www.statistik.at

Redaktion: Sandra Schön, Tel.: +43 1 711 28-7028; e-mail: Sandra.Schoen@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.